

Lenau, Nikolaus: Tief in des Waldes heiligen Schatten saß (1823)

1 Tief in des Waldes heiligen Schatten saß
2 Ich, und der Stimme, welche zu edleren
3 Gedanken lädt im Laubgesäusel,
4 Horchte die Seele mit leisrem Ohr.

5 Und es ergriff mich schnell die Begeistrung,
6 Riß mich fort, – der Busen stürmte lauter mir,
7 Und weiter riß michs fort, als wollt es
8 Mich in der Welten Umarmung stürzen.

9 Schon hört ich nimmer säuseln das Eichenlaub,
10 Weit wich zurück die Erde mit meinem Grab;
11 Und jenseits war ich der Verwesung,
12 In dem Gefilde der Ideale.

13 Da schwebt' ein Mädchen lächelnd entgegen mir;
14 Wie aus gelüpftem Schleier der Abendwolk
15 Der Mond, so strahlte stille Tugend
16 Ihr aus dem himmlischen Angesichte. –

17 Donnergeroll jetzt zankte zurück mich, und
18 Ein kalter Tropfen fiel auf die glühende Stirn:
19 Da war mein Ideal dahin, – es
20 Strömte Regen herab vom Himmel.

21 O schönes Bild! oft sucht ich im Leben dich;
22 Doch hing die Seele sehnend nach dir hin, ach,
23 So flohst du mich, und meine Tränen
24 Netzten das flatternde Lockenhaar dir!